

Halle'sches Tageblatt.

achtundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

№. 195.

Donnerstag, den 23. August.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Zur orientalischen Frage.

Berlin. Der offiziell Wiener „Montags-Neue“ wird von hier unter dem 17. August folgendes geschrieben: Se weniger klar die militärische Situation zwischen Donau und Balkan in den letzten Tagen sich gestaltet hat, desto mehr hat — parocque et quoique — die politische Situation an Klarheit gewonnen. Zunächst dadurch, daß bei der gegenwärtigen Sachlage alle Friedenshoffnungen und demnach alle Vermittlungsversuche in den Hintergrund treten müssen. Auf englischer Seite mag das Bestreben, in dieser Richtung tätig zu sein, vorwiegen, und Mr. Layard hat ja ausdrücklich seine Mission als auf Herstellung des Friedens gerichtet bezeichnet. Die anderen neutralen Mächte dürften ihre Aufgabe jedoch anders auffassen und ihren diplomatischen Agenten das Fiasco derartiger aussichtsloser Versuche ersparen. Die Kabinete von Berlin und Wien stimmen in der Ansicht überein — und dieser Ansicht ist auch wohl in Hinsicht Ausdrucks verliehen worden — daß einer diplomatischen Mediation zu Gunsten des Friedens das formale Ansuchen mindestens eines der Kriegführenden zu Grunde liegen und von diesem eine bestimmte Basis eines künftigen Friedensschlusses angenommen sein müsse, ehe auch nur ein Schritt in dieser Richtung gethan werden könne. Die nächste Woche wird möglicher Weise schon militärische Entscheidungen bringen, und je nach dem Ergebnis derselben wird auch die politische Aktion eine lebhaftere werden können, vorausgesetzt, daß es sich um durchgreifende Entscheidungen handelt. Rußland kann und wird sich nicht mehr „um die Ehre der Fahnen“ schlagen, und die Türkei, welche ihrerseits mit einem solchen Ausweg wohl zufrieden wäre, muß darauf einem Gegner gegenüber verzichten, der in dem gegenwärtigen Kriege sein ganzes politisches und militärisches Prestige engagiert hat. Einige Blätter haben inzwischen die Pause mit der „bulgarischen Thronkandidatur“ des Prinzen Dossan von Aegypten ausgefüllt, welchem überdem hier und da auf Grund seiner kurzen Anwesenheit im preussischen Heere eine besondere militärische Qualifikation beigegeben wird. Prinz Dossan hat allerdings bei unserem ersten Garde-Dragoonen-Regiment als Seconde- und dann als Premier-Lieutenant gestanden, ist bei einem großen Manöver Ordonanz-Offizier des Kaisers gewesen und dann „mit dem Charakter als Major“ aus der Armee geschieden, um in seiner Heimath das Kommando über eine größere Expedition gegen Abyssinien zu übernehmen, auf welcher der prinzipielle Feldherr almu große Fortschritte nicht geräumt haben soll. Er thut demnach ohne Zweifel sehr gut daran, in der Dobrußja mit großer Vorsicht zu verfahren und stets nur in diejenigen Ortlichkeiten einzurücken, welche die Russen vorher sicher ausgegeben haben. Was nun seine „Thron-Kandidatur“ anbelangt, so muß dieser „Thron“ erst geschaffen und Bulgarien erst als

autonomes Land konstituiert werden. Im anderen Falle wäre sie nur möglich, wenn die Porte den Krieg siegreich bestünde, was kaum anzunehmen, und sich dann entschloße, einen muslimänischen Hofpodaren in Bulgarien zu installiren, damit zugleich eine gewisse Autonomie für das Land verbündet. Einen solchen Ausweg würde Rußland im Falle eines für seine Wapfen unglücklichen Ausgangs des Krieges vielleicht acceptiren müssen, falls die Porte alldam einen derartigen Vorschlag ernstlich aufrecht erhalten wollte oder müßte. Endet der Krieg dagegen mit einer endgültigen Niederlage der Türken, so ist nicht daran zu denken, daß einem Feldherrn, welcher auf Seiten der bisherigen Unterdrücker der Bulgaren gegen Rußland kommandirt hat, die Regenerirung Bulgariens anvertraut werden könnte. Gerade was Bulgarien anbelangt, so werden über das künftige Geschick dieses Landes Rußland und Oesterreich sich in erster Linie zu verständigen haben, wobei für Rußland sich ausschließlich ideale, für Oesterreich in erster Linie materielle und sogar sehr reale Interessen in das Gewicht fallen. Die Unabhängigkeit Rumäniens, welche angeht des Kaisers Alexanders und des russischen Heeres proklamirt wurde, ist seitens der drei Kaiserreiche als vollendete Thatsache anerkannt worden.

Es handelt sich nur noch darum, die Formel für die künftige völkerrechtliche Stellung Rumäniens zu finden, und dies wird die Aufgabe der dereinstigen Friedensverhandlungen sein. Ob es möglich sein wird, dann Serbien noch länger unter türkischer Oberhoheit zu belassen, ist eine heute schwer diskutirbare Frage, um so schwieriger zu erörtern, als das vorige Jahr zur Genüge dargezogen hat, welche Elemente von einem Tage zum andern das Uebergewicht in Serbien gewinnen können. Bei völliger Selbständigkeit würde die Gefahr sich wo möglich noch steigern, und alle Nothwendigkeiten der Lage deuten darauf hin, diejenige Konsolidirung und Stabilisirung seiner Verhältnisse, deren Serbien dringend bedarf, von Außen an dasselbe heranzutreiben und diese Regelung in erster Linie durch das Interesse Oesterreich-Ungarns bestimmen zu lassen, für welches kleine, selbständige, für sich allein aber nicht lebensfähige Staaten an der unteren Donau noch unerwäglicher sein würden als die bisherigen Zustände. Bei dem Allem ist Oesterreich, Oest. unrichtiger Leitung seiner Politik, in der angenehmen Lage, die weitere Entwicklung der Dinge ruhig abwarten zu können. Die von der k. und k. Regierung getroffenen oder vorbereiteten Vorkehrungen sind ausreichend, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein, welche dort unten entstehen könnten, und daß andere an anderen Stellen Europas dem Welttheile erspart bleiben, dafür bürgt das treue Zusammenhalten der drei Kaiserreiche und die Solidarität so vieler Interessen, welche Deutschland mit Oesterreich-Ungarn verbinden. Ein Theil der Presse

kann sich freilich nicht davon frei machen, den Bund der drei mächtigen Fürsten lediglich als wesenlosen Schein zu behandeln, weil es eben ein Bund dreier Herrscher und ihrer leitenden Minister und nicht ein wohnparagraaphirtes Bündniß ist. Und dennoch ist ein solches, wenn auch nicht in der juristischen Bedeutung des Ausdrucks, wohl aber in der vollen Bedeutung der Treue eines verpänderten Fürstenwortes, an welchem bisher von keiner Seite her geknickt worden ist. In eine solche Treue in unserem Zeitalter zu glauben, mag Manchem schwer fallen. Aber der ganze Verlauf der Orientkrise ist ein unverkennbarer Beweis der Festigkeit der zwischen den leitenden Persönlichkeiten der drei Mächte bestehenden Beziehungen. Wären letztere nicht so, wie sie glücklicher Weise sind und hoffentlich auf eine lange Zukunft hinaus sein werden — in welchem Zustande würde Europa sich heute befinden? Hätte England sich zu einer Politik so strikter Neutralität entschlossen, wenn der Bund der drei Kaiser sie nicht gebieterisch erheißt hätte? Und welcher Art würde die Stellung Frankreichs sein, wenn es nicht wüßte, daß der Friedensförderer die drei Mächte und die ihnen verbündeten Staaten fest geint finden und auf einen Allüren noch weniger rechnen könnte, als im Jahre 1870? Ein seitens der betreffenden hohen Persönlichkeiten von der vollsten Ueberzeugung seiner Aufrichtigkeit und seiner Mächtigkeit getragenes Verhältniß, dessen großer Werth für den Frieden allgemeiner vielleicht erst dann sichtbar werden würde, wenn es plötzlich entziffen sollte, hat Anspruch darauf, als der feste Punkt inmitten der allgemeinen Fluktuation so vieler Verhältnisse, bei allen Betrachtungen über die politische Lage stets in die erste Linie gestellt zu werden.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 21. August.

Der Reichszentralrat hat, wie man der Nat.-Zeitung schreibt, soeben den Direktor des Reichs-Gesundheitsamts Geh. Rath Strauß beauftragt, unter Mitwirkung des Vorsitzenden des Reichs-Justizamts Staatssekretär Friedberg einen Gesuchentwurf zur Abhilfe gegen die Verfallung und Gesundheitswidrigkeit der Nahrungsmittel und anderweitigen Gebrauchsmitteln auszuarbeiten. Es darf mit Bestimmtheit erwartet werden, daß der Entwurf den Bundesrath und den Reichstag in der bevorstehenden Session beschäftigen werde.

Er. Maj. Schiff „Antje“ ist telegraphischer Nachricht zufolge am 19. d. in Gibraltar eingetroffen. — Er. Maj. Schiff „Medusa“ hat am 27. Juli nach Kiel verlaufen, am 13. August c. im Hafen von Dartmouth und beabsichtigt am 18. die Reise nach Madaira fortzusetzen.

Belladonna.

Von S. v. d. Forst.

(Fortsetzung.)

13) Gustav Werner wußte sich innig und treu geliebt, aber trotzdem seufzte er. Noch ein letzter Blick zurück auf die theuren alten Umgebungen, und dann sollte der Wagen davon, dem Sammelplatz zu. Mit lautem Geklör gab es hinaus ins Freie.

Gustav soll neben Elisabeth und ihre Hand spendete ihm umgeben einen herzlichen Wortgezug. Ihr Auge glänzte so zuversichtlich, so treu und fest, — er bemühte sich aus allen Kräften, das unangenehme Gefühl, welches ihn beverfachte, von sich abzuwälzen. Paula war minder gesprächig als sonstwohl. Gustav Werner glaubte in ihren Augen einen trohigen Entschluß zu lesen, der ihn heimlich beunruhigte, nicht für sich, sondern für den alten Rektor und Elisabeth.

„Mein Mädchen soll alles erfahren,“ dachte er, „aber doch nicht früher, bis wir von hier fort sind. Ist schon meine eigene Stellung schwierig, so würde sie es für Elisabeth in verdoppeltem Maße sein. Heute noch muß die ganze Angelegenheit zur Sprache kommen, — es geht nicht länger so fort. Die andauernde Lüge ist eine unerträgliche Fessel.“ Er verließ die Uebrigen in ein allgemeines Gespräch, und athmete auf, als endlich die Wagenreise hielt. Jetzt sollte ihm grünen Walde ein fröhlich eingemommen werden, bis dann erst eigentlich der festliche Charakter des Ganzen zu Tage trat. Jeder trug Körbe und Klagen, Godegärtchen und Feuerzeug. Die Herren brachten Heilig herbei, die Damen schnitten Butterbrot, — man zog in kleinen Trippern davon, um eine Quelle zu suchen, oder die ersten Erntebereen zu pflücken.

Allgemeine Heiterkeit schallte mit hundert Stimmen durch den Frühlingswald. Einige junge Männer hatten Fleten und Jagdbörner mitgebracht, andere gar eine Geige, und so gab es aus den Reihen der jugendlichen Künstler ein brillantes, von Vogelstimmen begleitetes Konzert, in dessen zarte Hände für den profanen Wagen sorgten, und streifende

Ambsabehers der Gesellschaft bald diese, bald jene Baute mit großem Triumph ins Lager brachten, wo für die „Alten“ eine Anzahl bequemer Sitzplätze hergerichtet worden war, und wo der Rektor als Hauptredner das Präsidium führte.

„Wo bleiben unsere Rumbacher?“ rief er in die Hände klappend. „Abgeordnete für das Departement des Frühlings, wo steht Ihr?“ — Die Herren Wapfiter sollen zum Sammelplatz kommen!“

Augenblicklich erschallte ein bekanntes Hornsignal, und von fern her tönte Antwort, die sich in kurzen Pausen, näherkommend wiederholte. Das Feuer flackerte lustig, Berge von Butterbrot standen harvend daneben, und jetzt schien auch die Quelle glücklich gefunden.

Unter den Suchenden waren Gustav und Elisabeth. Vielleicht hatte Papa, der planmäßigende Bestorner, eine kleine absichtliche Schmutzgelei bezogen, als die Papierstreifen für Rumbacher zufällig den Weiden in die Hände gerieten, und außer ihnen nur noch zwei Tertianer im Alter von fünfzehn, — Jünglingen, die noch nicht prioriten, courmachten und an der Melancholie Geschmack fanden, wohl aber ihre Aufmerksamkeit heimlich den Vogelneßtern zuwenden würden, und der Cigarre, die verpült vom Wald-einkamlet und Stille freventlich geraucht werden sollte.

Paula konnte nichts einwenden; sie schnitt in Gesellschaft verschiedener Altersgenossinnen dem Braten und den Käse in kleine Scheiben, während ihr Herz vor Zorn zum Zerpringen klopfte. Fast alle ihre Schulfreundinnen waren längst verheiratet, mehrere hatten schon die größeren Kinder mitgebracht, und diese nahmen der ehemaligen Jugendgepärtin gegenüber jenes patronisirende Wesen an, welches junge Frauen für die alternden Mädchen so unaussprechlich macht.

Der kleine Krieg, dem in solchen Fällen Thür und Thor geöffnet ist, entwickelte sich auch hier.

„Du, Paula,“ ziffte eine, „darf man gratuliren?“ — „Gustif kann doch nicht in euer Haus gekommen sein, ohne das Verhältnis mit dir wieder aufzuknüpfen zu wollen?“ — „Das wäre zu empörend ungar.“

Paula hüfte sich zu der Bratenstüßel herab. „O beste Amalie, wie erst du das nimmst!“ — Eine Kinderrei,

an die weder er noch ich mehr denken. Ich bitte dich, laß das Rita nicht hören.“

Aber die theilnehmende Freundin schüttelte bedenklieh den Kopf.

„Ja, Rita,“ raunte sie, „gerade Rita; da solltest du vorsichtiger sein, meine Gute. Ohne Zweifel ist Gustif beinetrogen gekommen, jetzt aber findet er das junge Ding anzupfeuder, und dafür darf man ihn eben nicht tabeln. Wir sind dreißig, beste Paula, und sie ist fieszehn.“

Eine Andere trieb es noch ärger. „Paula, wie kurz-sichtig du bist! — Dein ehemaliger Liebhaber macht ja deiner Schwester ganz offensichtlich den Hof. Wie kamst du gefastet, daß er bei Euch wohnt!“

Paula weinte fast. „Ihr irrt Euch,“ antwortete sie, „weder das eine noch das andere ist richtig. Gustif war nicht mein Anteter, und ist nicht derjenige meiner Schwester.“

Aber diese Versicherungen nütten ihr nur äußerst wenig, weil alle ihre Jugendgefährtinnen wußten, was sie so eifrig leugnete. Damals gingen in den Zusammenkünften der jungen Mädchen die Briefe Gustifs von Hand zu Hand, — dessen erimerten sich noch sämmtliche anwesende Damen. Sie flüsterten einig miteinander, Paula sah erweidete Sprechern, Lächeln und Achselzucken. Das alles diente natürlich nur, um ihre Stimmung immer mehr zu verbittern. Sie verwünschte den Gedanken, Gustav Werner hiehergeführt zu haben.

Die vier Quellenforscher waren in diesem, mit Flaschen und Kesseln bewaffnet, hinausgezogen in den tiefer gelegenen Theil des Waldes, und was der gemüthliche alte Herr vorausgesehen, das traf ein; die beiden Knaben, das Jagdborn an der Seite, führten den Anderen voran, und gaben später, nachdem sie einen kleinen silbernen Quell entdeckt, das antwortende Signal.

Elisabeth und Gustav hörten es kaum. Sie gingen Arm in Arm mit einander durch das Moos und sprachen von ihrer Liebe, von Hoffnung und Treue, von einem Seelenbunde, der das ganze Erdenleben erklären, und jenseits des Grabes zu ewiger Einigung vollendet werden würde.

(Fortsetzung folgt.)

— Sr. Maj. Schiff „Elisabeth“ hat am 13. Juni Jofama verlassen, am 15. auf der Höhe von Aobe, setzte am 21. die Reise fort und traf am 24. desselben Monats in Nagasaki ein und beschloß am 28. Juni die Rückreise nach Kobe wieder anzutreten.

Petersburg, 21. August. Der Abjunkt des General-Feldzeugmeisters Großfürsten Michael Nicolaiewitsch, Generaladjutant Baranow, hat, wie der „Russische Invalide“ meldet, die Anweisung der Dispositionen Wiberg und Snewberg nunmehr beendet. Bei der Besichtigung wurde Alles in gutem Stande gefunden, auch die vorgenommenen praktischen Schießübungen nach bestimmten Zielen ergaben die günstigsten Resultate. General Baranow hat den Kommandanten der beiden Festungen, sowie den Offizieren und Mannschaften seine volle Zufriedenheit ausgesprochen.

München, 21. August. Sicherem Vernehmen nach soll der bayerische Landtag zum 27. September wieder einberufen werden.

Kopenhagen, 21. August. Der Erlass betreffend die Maßregeln gegen Einschleppung der Kinderpest aus Deutschland ist heute außer Kraft gesetzt worden mit Ausnahme des Verbotens der Einfuhr von lebenden Kindern, Schafen und Ziegen aus Deutschland.

Walta, 21. August. Die englischen Kriegsschiffe „Abe“ und „Topsy“ sind hier eingetroffen und alsbald weiter gegangen, um zu dem Geschwader in der Botschaf zu stoßen. Das Panzerschiff „Albatros“ hat sich gleichfalls nach der Botschaf begeben, daselbst nahm Handwerkszeug für den Gebrauch bei Schanzarbeiten in einer für eine Sappeur- oder Genietruppe von 400 Mann ausreichenden Menge an Bord.

Der Krieg.

Petersburg, 21. August. Offizielles Telegramm aus Gornit Suden vom 20. d.: Suleiman Pascha beabsichtigt augenblicklich nach dem erfolglosen Angriff auf den Hantio-pas, andere Pässe des Balkans anzugreifen. — Aus Alexandropol vom 20. d.: Um die Aufmerksamkeit Mustafa Paschas von der Bewegung des Generals Terzafassoff gegen die Stellung Ismail Paschas anzudeuten, führte General Terzafassoff am 18. d. eine demonstrative Bewegung gegen Mustafa Paschas Position an. Dieser, hierdurch benachrichtigt, zog die sämtlichen hinter ihm stehenden Reserven heran und setzte damit die Stärke seiner Truppen. Nach einem längeren Artilleriekampf, welcher hauptsächlich auf unserer rechten Flanke und im Centrum geführt wurde, und nach einigen heftigen Schanzenkämpfen mit Infanterie und Kavallerie, in welchen die Höhen von Botschaf und Jagna unter Führung des Obersten Komaroff, welcher erst kürzlich aus Araban eingetroffen war, ergriffen wurden, bezog unsere Avantgarde beim Dorfe Kucuboda das Lager, während das Gros nach Kurudara zurückzöge. Unser Verlust beträgt 1 Offizier und 60 Mann todt, 18 Offiziere und 270 Mann verwundet. — In der Nacht vom 19. zum 20. machte General Fürst Tschadowitsch mit einer Kolonne Kavallerie vom Lager bei Botschaf ab und einen Streifzug nach dem Dete Balanow auf die rechte Seite des Suberin-Baches und überließ hierbei reguläre türkische Kavallerie. Der Feind verlor 60 Tode, ferner wurden 1 Offizier und 6 Mann gefangen, zahlreiches Geschütz und andere Waffen fielen in unsere Hände. Bei Erwähnung des Feindes der feindlichen Artillerie giug unsere Kavallerie ins Lager zurück. Unser Verlust beträgt 2 verwundete Offiziere.

Wien, 21. August. Telegramme der „Presse“. Aus Ragusa: Die Montenegroer haben nach einem heftigen Bombardement das größte Fort von Nikit, Schabljica auf der Anhöhe von Tschabljica, sowie sämtliche außerhalb der Stadt gelegenen Verschanzungen ertrümt. Fürst Wilita hat darauf die Stadt zur Uebergabe aufgefordert, welche wahrscheinlich auch erfolgt. — Aus Jassy: Viele Griechen aus Odesa sind nach Athen abgegangen, um sich als Freiwillige in das Heer einreihen zu lassen. — Aus Tiflis: Die unter Ali Beg stehenden Dausen sind bei Tegeraloi gänzlich geschlagen worden. Ali Beg selbst entfloh, wurde aber auf der Flucht von einem Unkamebaner gefangen genommen und an die Russen ausgeliefert.

Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel vom 20. d. hat die Pforte befohlen, unversehrt 50,000 Musketen zweiter Klasse in Adrianopel, Sofia und an anderen Punkten Bulgariens als neue Reserve zu konzentriren. Ferner hat der Sultan die Bildung einer zweiten Reservearmee aus 60,000 Mann anatolischer Musketen angeordnet, welche in Konstantinopel formirt werden soll. — Die Stellung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten soll, derselben Korrespondenz zufolge, neuerdings erschütterter sein. — Aus Bukarest vom 21. d. wird der „Polit. Korresp.“ telegraphirt, in den letzten Verhandlungen des russischen Generalstabes habe die Absicht, die ins Stoen gerichteten Operationen alsbald auf das Energischste wieder aufzunehmen und keinen Punkt freiwillig aufzugeben, die Oberhand behalten.

Lotterie.

Berlin, 21. August 1877.

(Dyne Gewinne.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156. königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinn à 90000 M auf Nr. 37249.
- 2 Gewinne à 30000 M auf Nr. 37680 60708.
- 1 Gewinn à 15000 M auf Nr. 44886.
- 3 Gewinne à 6000 M auf Nr. 10834 30899 92346.
- 37 Gewinne à 3000 M auf Nr. 1279 2020 2740 5381 6946 15063 15510 17987 27209 28707 30367 31345 32078 32926 34425 37418 40539 40646 41650 42193 44112 44424 46702 49882 50745 52456 52587 59161 64219 64664 66924 68483 79251 83404 86182 93100 94539.

58 Gewinne à 1500 M auf Nr. 742 2067 2074 3886 4829 5733 7142 10692 13392 14729 17405 22163 24275 26175 26593 28553 29671 31803 32640 33535 33953 34791 36143 38275 38612 41529 43571 44386 47650 48010 49239 49753 50108 51280 54951 56586 56965 57320 57445 59872 59567 61176 61325 61803 65390 69399 70446 71234 73315 75864 77353 77900 78371 78562 78930 90933 91082 94028.
--

64 Gewinne à 600 M auf Nr. 1089 4360 4483 4656 4903 5696 8557 9266 9940 12213 12412 20231 23289 23693 26763 27583 31208 31212 31487 31844 32885 33217 34191 34757 34831 35255 35611 37194 37936 37957 38538 38989 39834 40165 44364 46256 46528 49497 50872 50940 52931 54616 55172 55485 59503 59666 60205 61832 63795 64128 66151 68418 71220 72259 74359 74886 77984 79221 79589 86695 89603 91132 92271 92494.
--

Aus Halle und Umgegend.

— Wiederum sind zwei der alten Kämpfer der Befreiungskriege aus dem Leben geschieden. Am 19. starb zu Giebichenstein nach langen Leiden im 84. Lebensjahre der Rittergutsbesitzer Friedrich Wilhelm Spielberg, einer der letzten Freiwilligen des Erb-Prinz-Regiments von 1813. In der Nacht vom 20. zum 21. d. starb ferner nach kurzem Krankenlager Karl Philipp Landmann, geb. am 14. Oktober 1799 zu Halle. Schon in seinem 14. Lebensjahre trat er als Freiwilliger in die Wittow'sche Jägercompagnie, befehligte sie später an der Schlacht bei Belle-Alliance und der Besetzung des ersten Napoleon. Im Jahre 1816 wurde der Verlorbene, bereits mit der Denkmünze des Feldzugs ausgezeichnet, in der hiesigen Marktkirche vom Pastor Giesfeld konfirmirt. Durch den Heimgang dieser beiden alten Krieger ist die Zahl der noch vorhandenen bis auf ein Minimum in unserer Stadt zusammengezogen.

Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König haben den Gerichts-Beisitzer a. D. Freiherrn Eberhard von der Redt zum Landrath des Kreises Querfurt ernannt.

— Nach den Erkundigungen, welche seitens des landwirtschaftlichen Centralvereins von den Vertikung der Kartoffelfelder in Schindau leitenden Beamten eingezogen sind, kann mitgeteilt werden, daß ungefähr des ersten fünfzehnten auf prozentweiser Flur der Käfer noch in der Käse befallen, dort, wo die Fluren von Kartoffeln, Schindau und Langen-reichenbach zusammenstoßen, auf sechs anderen Feldstücken im Umkreis eine Viertelstunde gefehnt ist. Vollkommene Käfer sind nur etwa noch zehn eingekauft, dagegen war das eine dieser Stücke sehr stark mit Larven befallen, andere Stücke nur mit wenigen Larven und Eiern. Von dem Abtreiben der ganzen Kartoffelfelder mit Benzol wird jetzt abgesehen, weil dasselbe enorme Kosten verursacht, welche bei größerer Verbreitung des Käfers nicht geteilt werden konnten, und weil das jetzt angenommene Vertikungsverfahren sicherer wirkt. Es werden die inficirten Stücke durch Polarbeiter, welche auf das Sammeln inficirter Fortpflanzen eingestellt sind, zunächst abgeseht, sobald das Kartoffelkraut abgestorben, in Gräben gebracht, mit Benzol getränkt und angezündet. Die trägen Käfer und Larven, welche etwa übersehen sind, häften, wie auch die Eier, am Kraut und werden scharf vertrieht. Am sichersten gelangt die Vertikung immer bei den Larven, weil dieselben, wenn sie noch nicht ausgewachsen sind und das Kartoffelkraut nicht abgestorben ist, verkommen. Es ist in den Bestirren gestattet, die Kartoffeln im Spätherbst aufzunehmen; nur so lange die Insekten von den Stielen, welche einen Monat hindurch fortgesetzt wird, dauert, dürfen dieselben über dasselbe nicht disponiren. (Wag. 3.)

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 21. August.

Aufgeboren: Der Selter C. F. Otto, Niembra, und A. W. Förster, Debra. — Der Referendar Dr. jur. R. Hagemann, Dresden, und S. Simon, Brüderstr. 19/20. — Geschlechtskinder: Der Dr. med. C. Gehrig, Ehren-hain, und C. Volpert, Mittelstr. 19. — Geboren: Dem Walter D. Winter eine T., kleine Schlossgasse 8. — Dem Zimmermann A. Hofmann ein S., gr. Brauhausgasse 9. — Dem Brauereibesitzer H. Schulze eine T., Liebenauerstr. 16. — Dem Kaufmann A. Winkelmann eine T., Rembischer 3/4. — Dem Restaurateur R. Hoffmann, ein S., H. Ulrichstr. 35. — Gestorben: Die Witwe Marie Fiebler geb. Klotzsch, 64 J. 8 M. 28 T., Lungentumorkranke, Niem. — Der Bildhauer Carl Philipp Landmann, 77 J. 10 M. 6 T., Bronchialkatarrh, Brüderstr. 8. — Des Brauers E. Jany T., 3da, 9 M. 14 T., Gehirnschlag, Oberglauch 4. — Der Schloffer Wilh. Mollenhauer, 18 J. 9 M. 22 T., Ungeschwundend, Kämt. — Des Handarbeiters C. Felge S., Carl, 4 J. 2 M. 2 T., Diphtheritis, gr. Brauhausgasse 8. — Der Schuhmachereimer Andreas Schöbe, 71 J. 8 M. 11 T., Wasserhant, Kämt. — Frau Johanne Penken geb. Hoffschlager aus Bremen, 68 J. 1 M. 28 T., Lungentum., Dackrigasse 7. — Des Ingenieurs P. Seiffhart T., Margarethe, 1 M. 17 T., Drebbrunn, Darg. 25. — Eine uneheliche T., 9 M. 17 T., Drebbrunn, Fleischer, 12.

Lehrer-Wittwenkasse des Regierungs-Bezirks Merseburg.

In diesen Tagen wurde durch die betreffenden Kuratoren die Prüfung der Jahresrechnung der Merseburger Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalt pro 1876 vorgenommen. Das Ergebnis war in jeder Hinsicht ein höchst befriedigendes. Wohlgeordnete Buchführung, übersichtliche Aufstellung der Rechnung, gewissenhafte Anlage der Kapitalien, kurz die größte Sorgfalt in der Verwaltung der

Kasse traten überall hervor. Die Zahl der beitragspflichtigen Stellen ist (gegen 1875) von 1952 auf 1966 gestiegen; im Kreise Weissenfels sind mit 152 Nummern die meisten, im anliegenden Rammberger Kreise mit 67 die wenigsten Stellen. Emeriti und auswärtige Mitglieder sind 275 vorhanden und zahlten 4034 M. An Stellenbeiträgen sind 29606 M. an Gemeinbeiträgen 23505 M. aufgebracht worden. Die Einnahme setzt sich folgendermaßen zusammen:

1) Zurückgelassene Konfolidations-Prämie	23,25 M.
2) Antritts- und Verrentungsgelder	2430,00 M.
3) Kapitalzinsen	27704,11 M.
4) Beiträge der Mitglieder	57147,08 M.
5) Eingegangene Reste	777,88 M.
6) Zurückgelassenes Kapital	1800,00 M.
Summa:	89882,32 M.

Dieser Summe gegenüber gestaltet sich die Ausgabe wie folgt:

1) Verwaltungskosten	135,00 M.
2) Anlage von Aktien	47,947,20 M.
3) Pensionen an Wittwen und Waisen	54681,75 M.
4) Insgesamt	175,78 M.
5) An Vorjahr	685,93 M.
6) Restausgaben	417,00 M.
Summa:	104,042,66 M.

Die Bilanz ergibt, daß die Rechnung mit einem Vorjahre von 14160,34 M. abschließt.

- Das Kapitalvermögen ist angelegt in
- a) Hypotheken mit 111900 M.
 - b) Konfolidirter Anleihe mit 379650 M.
 - c) Köln-Mindener Stamm-Aktien mit 2600 M.
 - d) Niederösterl.-Markt-St.-Aktien mit 22800 M.
 - e) Berlin-Stettiner St.-Aktien mit 109200 M.

so daß dasselbe in Summa: 627150 M. beträgt.

Da das Jahr 1875 mit 583050 M. Kapitalvermögen abschloß, so beträgt die Zunahme des Kapitals pro 1876 44100 M.

An Pensionen wurden gezahlt 372 Wittwen- und 36 Waisen-Raten. Die Rechnung zählt 67 getorbene, 6 wiederbetrauhete und 26 neue Wittwen auf.

Von sonst Bemerkenswerthem ist noch hervorzuheben, daß die bekannte Kirchen-Kollekte für die Wittwenkasse — aufgehoben ist und daher kein Posten in der Rechnung pro 1876 zu finden ist. — Auffallend war den Kuratoren, daß in den Nachweisen über Verzug der Kassenmitglieder leider sehr häufig die Thatsache hatte verzeichnet werden müssen, daß eine große Anzahl Mitglieder nach außerpreussischen Ländern gezogen waren, z. B. nach den sächsischen Landestheilen 37, nach Anhalt 10, nach Oera 6 u. s. w. Merkwürdig ist, daß ins Ausland, z. B. nach Sachsen vertriebene Kassenmitglieder ihre Rechte an andere Kasse nicht verlieren, sondern Mitglieder bleiben können, sobald sie wollen. Dadurch wird diesen Kollegen die Möglichkeit geboten, in besserer Weise für ihre Hinterbliebenen zu sorgen, als es ihnen im Bezirke möglich gewesen sein würde. Bezüglich dagegen ein Kassenmitglied nach einem anderen preussischen Regierungsbezirke, so verliert es in dem unterjenseigen Mitgliedschaft.

Gleichzeitig mit der Jahresrechnung pro 1876 wurde in Folge der Verlegung des Etat-Jahres auch die Rechnung pro 1. Vierteljahr 1877 geprüft. Diese wies nach an Einnahme: 24168,88 M. an Ausgabe: 26673,09 M.

Der Vorzug pro 1876 hat sich demnach reuzirt bis auf: 2504,21 M.

Weiter ist es den Kuratoren trotz aller Anstrengungen unvermeidlich und trotz der Zustimmung seitens der Regierung in Merseburg nicht gelungen, den Wittwen und Waisen eine höhere Pensionsrate zu erwirken. Das Ministerium hat die jetzige Erhöhung der Pension auf Grund eines eingeholten Gutachtens von einem Sachverständigen abgelehnt. Die nächste Zeit bringt jedoch höchst wahrscheinlich eine Revision des Gesetzes und damit hoffentlich das längst Ersehnte und Erstrebte: „eine Fixierung der Pensionsrate auf mindestens 300 M.“

Anst. und Wissenschaft.

— Am 23. wird eine totale Mondfinsternis stattfinden. Während die Beobachtung partieller Mondfinsternisse weder Nutzen noch Vergnügen gewährt, ist die Beobachtung der totalen Mondfinsternisse wegen der dabei unter günstigen Verhältnissen sichtbaren eigenartigen Vorkommnisse die Aufmerksamkeit fesselt und zu wissenschaftlichen Forschungen mißbar. Bei dem Beginn der Finsternis vermindern die von dem Erdballen bedeckten Flecken des Mondes für die freie Beobachtung, und nur das Fernrohr läßt dieselben in grauer Färbung mit schwachen rötlichen Schimmer erkennen. Bei weiterer Fortdauer der Schattengrenze auf der Mondfläche treten die Flecke auch für freie Beobachtung in rötlicher Färbung hervor, und nachdem der Mond gänzlich vom Erdballen bedeckt ist, erscheint die ganze Mondfläche rötlich, und zwar als grauroth, oder kupferroth, oder feuerroth oder rosenroth, je nach dem Zustande der Erdatmosphäre, durch welche die Sonnenstrahlen, die Strahlen der Corona, gehen, und möglicher Weise auch die nach der Färbung der in der Sonnenkorona vorhandenen verschiedenfarbigen Protuberanzen. Gelangt der Mond in die Mitte des Erdbaltens, so wird er nicht mehr von dem am weitesten nach der Mitte des Schattens hin gelangenden rothen Strahlen des gebrochenden Lichtes erreicht; es verschwindet die rothe Färbung der Mondfläche und auch der Flecken, jene erscheint grau und für die freie Beobachtung bleiben nur die überaus hellen Stellen der Mondfläche mehr oder weniger unterscheidbar. Es ist auch gefehnt, daß bei Eintritt des Mondes in das Centrum des Erdbaltens der Mond völlig nicht mehr erblickt werden konnte, oder daß nur zeitweilig schwache Spuren

Cugros-Preisen em-
pflicht
Crespo pro Tausend 20 M.
Nuevo Mundo „ 40 M.
Regalita „ 50 M.
Regalia „ 100 M.
G. Gröhe,
104. Leipzigerstraße 104.

Cölnner Dombanloose,
à 3 M.
Ziehung am 10., 11. und 12. Januar 1878.
Frankfurter Loose,
à 3 M. Ziehung am 3. October a. c.
Albert-Loose,
à 5 M., 20,000 Gewinne. Ziehung im
December d. J. empfehlen
J. Barez & Co.,
Annoncen-Expedition,
Leipzigerstr. 105 u. gr. Ulrichstr. 47, 1.

**5 Stück gute Ar-
beitspferde und ein
Reitpferd**
stehen preiswerth zum Verkauf
im Adler, gr. Steinstr. 24.

Ein brauner Kronenzwicker mit sechs
Armen, Milchschokolade, Porzellan- u. Glas-
blumen, elegant, fast neu, zu verkaufen
H. Ulrichsstraße 16, II.
Verkauft werden Taubengasse 14 eine Menge
Bilder-Bücher, Malutatur, Stöcke etc.
sehr billig.

Kleiderchränke, Bettstellen verk. billigst
Augustastr. 3, Hinterhaus.

Bettstellen verk. billig Dehoboldgasse 2.

Bettstelle mit Matratze verk. Steinthor 4.

Langstrof zu verkaufen Martinsgasse 7.

1 Schlafsofa, eine Bettstelle mit Ma-
trazze, 3 gr. Spiegel, 1 Couffentisch zu
24 Personen, 1 Vertiko, eine Uhr, 1 An-
sichtstisch, Stühle etc. verk. Leipzigerstr. 91, I.

Extra schöne **Spec-Büchlein** empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Ein neues Haus veränderungs halber zu
verkaufen für 2500 M. mit 500 M. Anzahl-
ung. Zu erfragen in der Annoncen-Exp-
dition **J. Barez & Co., gr. Ulrichstr. 47, I.**

Junge Fudel verk. Unterberg 23.

Leere **Gurten-Dyhope** stehen billig zum
Verkauf Leipzigerstraße 3.

Eine u. gut erhaltene **Walzenbüchse** zu
verkaufen Sophienstraße 17.

Brennholz-Auction
Freitag den 24. Aug. c. Nachmittag 2 1/2 Uhr
im Circus-Abbruch.

Grosse Auction.
Wegen Aufgabe einer auswärtsigen Wirth-
schaft sollen im Hofe des Grundstückes
alter Markt (gold. Kette)
hier Freitag den 24. August
von früh 9 Uhr an nachbenannte Gegenstände
meistbietend gegen baare Zahlung verkauft
werden: 300 Stühle, 80 eiserne Gartenstühle,
100 Tische, diverse Gartenmöbeln, Bierseidel,
Präpariermesser, Gardinenhaken, 8 Noten-
ständer u. n. v. gut erhaltene Sachen.
(T. 3908) **Nadestock, Proklamator.**
Sehr schöne Stühle empfiehlt billig
W. Müller, Kuhgasse 8.

Rundschrift-
Anleitung und Federn bei
M. Koestler, Poststraße 10.

Die Hämorrhoiden,
ihre Entstehung und Heilung auf mecha-
nischem Wege. Preis 1 M. bei
M. Koestler, Poststraße 10.

Für die Reise!

Touristen-Apotheken,
allopath. u. homöopath. bei
M. Koestler, Poststraße 10.

2 **Doppel-Stech-Bälte** zu kaufen gesucht
Poststraße 10, 2. Laden.

Complete Wäsche-Ausstattungen
übernimmt zu prompter und solider Ausführung
Albert Röhrig Nachf.,
Leipzigerstraße 99.

Hiermit erlaube ich mir mein großes Lager
schwarzer Stoffe, als:
schw. Taffete u. Ripse,
do. seidene Sammete,
do. Patent-Sammete (echtfarbig),
do. reinwollene Geraer u. franz. Cachemir u. Ripse
in anerkannt guten Qualitäten zu möglichst billigen Preisen
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Otto Schultz,
Nr. 12. gr. Steinstraße Nr. 12.

Submission.

Die Herstellung eines Thonrohr-Canales von der Retirade im rothen Thurm bis
zum Anchluss an den nächstgelegenen Strassenkanal soll im Wege öffentlicher Submission
vergeben werden. Respektanten wollen ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Auf-
schrift versehen, bis zum Submissions-Termin, am
Wittwoch den 29. August 1877, Vormittags 11 Uhr
auf dem Stadtbauamt einreichen, wofür die Submissions-Bedingungen nebst Zeichnung und
Kostenanschlag in den Büreaufstuden zur Einsicht offen liegen.
Halle, den 21. August 1877.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur Kenntnis des Schiffahrt treibenden Publikums gebracht, daß
die Herrenmahltschleife bei Weiskens wegen einer Reparatur auf die Zeit vom 3. bis
8. September d. J. für die Schiffahrt gesperrt sein wird.
Halle a/S., den 15. August 1877.

Der königliche Landrath des Saalkreises.
3. V. Der Kreis-Deputirte:
Neubaur.

Bekanntmachung.

Da die Geschworenen-Liste für das Jahr 1878 angefertigt werden muß, so werden
in den nächsten Tagen den Magistraten und Schulzen des Kreises die früher aufgestellten
Nachweisungen derselben Personen, welche zu Geschworenen berufen werden können, zugehen.
Diese Nachweisung ist längstens binnen 8 Tagen an uns zurückzuleihen und dabei anzugeben,
ob Veränderungen derselben vorgekommen, d. h. ob Personen, welche in solche aufgenommen,
inzwischen verstorben oder verziehen oder durch anderweitige Verhältnisse unfähig geworden sind, als
Geschworene zu fungiren. Sollten inzwischen Personen das 30. Jahre erreicht haben und
diejenigen Eigenschaften besitzen, welche erforderlich sind, um als Geschworene berufen werden
zu können, oder sollten zu Geschworenen qualifizierte Personen in den Ort gezogen sein, so
sind dieselben in der Nachweisung nachzutragen.
Halle, den 13. August 1877.

Namens des Ausschusses des Saalkreises.
Neubaur.

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer hölzernen Leimfabrik über den Mühlengraben bei Halle soll
im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf
Wittwoch den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr
im Büreau der königlichen Wasserbau-Inspektion hiersebst, Breitestraße 24, angesetzt.
Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschlag liegen ebenfalls zur Einsicht aus.
Der Kostenanschlag und die Bedingungen können auch gegen Erstattung der Copialien in Ab-
schrift bezogen werden.
Halle, den 21. August 1877.

Der Kreisbaumeister.
Ruffelt.

Sold a!
das Non plus ultra jeder 60 Mark-Cigarre
zu diesem Preise allein bei
G. Gröhe,
104. Leipzigerstraße 104.

Möbelmagazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt:
gut gearb. 2thür. mahag. u. birch. Kleiderkabinetts 15 Thlr., pol. Kleiderchränke
9 Thlr., Kommoden 7 Thlr., Rohrstühle 1 1/2 Thlr., 2thür. Küchenger. m. Glas-
aufsatz 10 Thlr., Karte Bettstell. 3 1/2 Thlr., Sophas, Sophatische, Spiegel, Spie-
gelschränke, Wäscheschränke und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen.

**Die
Halesche Brod-Fabrik**
empfiehlt ihr Hausbackenbrod aus reinem Roggenmehl.
Einzel-Verkauf:
alter Markt Nr. 5. Schmeerstraße Nr. 25
und
ab Geschirr.

Der Vortrag der Antigone
durch Frä. Natalie Köhler
findet Montag den 27. August
im Saale des Hotel zum Kronprinzen statt.
Alles Nähere später. (H. 52735.)

Ein fast neuer Schreibsecretair,
eine zweifchl. Bettstelle mit Ma-
trazze für Spottpreise zu ver-
kaufen **Verlobungsstraße 31.**

Häsel u. Langstrof verk. Taubengasse 16.
Eine noch gute **Decimalwaage**, 5-7 Ctr.
Tragkraft, wird zu kaufen gesucht. Offerten
bittet man Geisstraße 67 niederzulegen.

Ein Haus, Mitte der Stadt, in noch gu-
tem Zustande, Preis 5-6000 M. wird sofort
zu kaufen gesucht Geisstraße 52, part.
Unterhändler verboten.

Zweipännner Kollwagen suchen zu kaufen
Ed. Lindt & Ströfer.

Ich bin einige Zeit verreiselt. Die
Herren Sanitäts-Rath **Stüllmann,**
Wilke und **DDR. Fritsch u. Lotze**
werden die Güte haben, mich zu ver-
treten.
Dr. Pott.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemeinde **Diemitz** soll auf
6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Dazu
ist Termin auf Donnerstag den 25. August
Nachm. 3 Uhr im Deutschen Kaiser zu **Diemitz**
anberaumt. Die Bedingungen werden
in Termine bekannt gemacht.
Der Vorstand.

300 Thaler.
zu erfragen in der **Annoncen-Expedition**
von **J. Barez & Comp., gr. Ulrichstr. 47, 1.**

3000 Mark gegen gute Hypothek zu
5 1/2 % zum 1. September gesucht. Näheres
unter **H. B.** in der Exped. zu erfahren.

50 M. zu 5 % Zinsen gesucht **Mittelstraße 4.**
Bettfedern werden von Schmutz und
Motten gut gereinigt.
Fr. Koglbach, kleine Märkerstraße 3.

Plissé jeder Faltenbreite u. sauber
gebraucht große Rittergasse 3.

Flüssigbrenn sauber **Gieße 2 A Brüderstr. 13.**

Kaufmännischer Circle.
Donnerstag den 23. August

14. Abonnement-Concert
in **Freyberg's Garten.**

Action-Brauerei,
Hofplatz.
Heute **Donnerstag**

Frei-Concert.
Bengalische Beleuchtung.
Bier hochfein. **Fr. W. Stephan.**

Schmidt's Garten,
gr. Ulrichsstraße 11.
Heute **Wittwoch** Abend: **Abend-Vier-
tel.** Entrée frei. (S. 556.)

Weidenhammer's Restaurant,
Willemsstraße 14.
Heute **Donnerstag** Abend

Gänse- und Enten-Aussegneln.
Bier 7. 22

Maille.
Heute **Donnerstag** von Abends 7 1/2 Uhr
Frei-Concert (Militär-Musik).
Gente.

Berliner Weissbier-Salon.
Heute **Donnerstag** 6 Uhr **Spektakel.**

Erholung.
Morgen **Donnerstag** von 4 Uhr ab **Gänse-
und Enten-Aussegneln.** Hierzu ladet er-
gebenst ein
H. Albrecht.

Restaurant Reichstelegraph.
Neue **Sendung** echt **Calu-
bacher Bier.** Heute **Anstich.**
(T. 3911) **Fr. Schmidt.**

Verloren.
Am **Dienstag** früh wurde von **Mittelstraße**
bis **Bahnhof** ein kleines goldenes **Medaillon**
verloren. Der eheliche Finder wird gebeten,
dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben.
Mittelstraße 7.

Ein Paar **Stiefeln** gefunden. Abgehoben
sein
Schulzmacher Eisner,
Oranienweg 21.

Familien-Nachrichten.
Die Geburt eines nunmehr Sohnes zeigen
hiermit an
August Peter und Frau geb. **Sitz.**

Ein kräftiger **Junge** angekommen.
Halle, den 21. August 1877. (T. 3914)
H. Hoffmann und Frau.